



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINES

JAHRGANG 3 (73)

INNSBRUCK, JÄNNER 1948

FOLGE 1

INHALT: Die Gletscher der österreichischen Alpen 1944—1947 — Berghell oder Bergfrei? — Österreichische Bergsteigererfolge im Ausland — Alpenverein und Politik — Aus dem Verein Schutzhütten im Winter 1947/48 — Von unseren Sektionen

Die Gletscher der österreichischen Alpen 1944—1947

Von Prof. Dr. R. v. Klebetsberg (Innsbruck)

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist es Ehrenaufgabe der Alpenvereine, die Gletscher zu beobachten und messungsmäßig festzustellen, um wieviel sie von Jahr zu Jahr vor- oder zurückgegangen sind. Für die österreichischen Alpen hat diese Aufgabe seit 1880 der DuÖAV, betreut (erste »Gletschermarken« in den Ostalpen sind schon 1848 von F. Simony am Hallstätter Gletscher im Dachstein, 1856 von C. v. Sonklar am Mittelbergferner im Pitztale, 1860 von C. Gfaller, 1865 von L. v. Pfaundler am Alpeiner ferner im Stubai fixiert worden). Vom DuÖAV ist die Aufgabe an den AV. übergegangen, nachdem die Beobachtungen nicht nur während des ganzen Krieges, sondern für Tirol auch im ersten Nachkriegsjahr, in dem sie besonders gefährdet waren, keine Unterbrechung erfahren hatten. Nur die Berichterstattung steht seit dem Jahre 1945 aus, der letzte Bericht, über die Messungen von 1943, ist in den AV.-Mitteilungen 1944 (S. 35) erschienen. Im Jahre 1945 konnten die Gletschermessungen nur in der französischen Besetzungzone, d. i. in Tirol und Vorarlberg, durchgeführt werden. Davon abgesehen werden die Mehrzahl der Gletscher (Dachstein, Silvretta, Östaler, zentrale Stubai, Zillertaler Alpen, Pasterze und Ankogelgruppe) jährlich, eine Minderheit (Nördliche Stubai, Venedigergruppe, Kaprun) jedes zweite Jahr nachgemessen. Die Zahl der in jeder Gruppe gemessenen Gletscher ist in der kleinen Tabelle verzeichnet, ebenso die Namen der Mitarbeiter. Unter diesen sind Herren, die die Arbeit schon seit vielen Jahren durchführen, an ihrer Spitze stehen in dieser Hinsicht der hochverdiente Prof. Dr. Viktor Palsinger (Klagenfurt), der seit 1924 die Pasterze betreut, Prof. Dr. W. Frefacher (Villach),

der seit 1925 in der Ankogelgruppe mißt, und Oberst a. D. Dr. R. v. Srbik (Innsbruck), der 21 Jahre lang die Mehrzahl der Östaler Gletscher gemessen hat. In den Kriegsjahren haben wiederholt Damen ausgeholfen, so frl. Dr. A. Richter (Klagenfurt) und stud. L. Mayer (Innsbruck) in der Silvretta, frl. Dr. E. Felkel und Frau Dr. E. Schatz-Schmidegg (Innsbruck) in den Zillertaler Alpen. Die Gletscher der Sonnblückergruppe hält der Sonnblücker-Verein in Beobachtung. Die Originalberichte erliegen im »Gletscherarchiv« des Alpenvereines (Innsbruck), ein etwas ausführlicherer Bericht wird in der neuen »Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie« (Verlag Springer, Wien) erscheinen, mit der der Verfasser die alte, dem Kriegsende zum Opfer gefallene »Zeitschrift für Gletscherkunde« (Verlag Borntraeger, Berlin) fortsetzt.

Das Verhalten der Gletscher in den Jahren 1944 bis 1947 war allgemein durch zunehmendes Schwinden gekennzeichnet, kein einziger der gemessenen Gletscher ist vorgegangen oder auch nur »stationär« geblieben. Das Schwinden ist von all den Erscheinungen begleitet, über die schon früher immer wieder berichtet wurde, seitdem, spätestens mit dem warmen Sommer 1921, ein letzter kleiner Vorstoß zum Abschluß gekommen war: Zurückweichen der Gletscherenden, Einsinken der Gletscheroberfläche (Dünnerwerden des Gletschers), Ausapern des Gletschereises bis hoch ins Firnfeld hinauf, Hohlliegen und Niederbrechen der Gletscherränder, Abnahme der Gletscherbewegung, im Zusammenhang damit meist Spaltenärmerwerden. Auszuschmelzen neuer Felsfenster, Größerwerden alter, freier werden heller unterster Felsräume am oberen

Gletscherrande, Fortschmelzen von Firnhauben auf Gipfeln und sonstiges Ausapern von Fels und Schutt. In vielen Fällen hat der Gletscherschwund schon »katastrophales« Ausmaß angenommen, mancher Beobachter sprach geradezu von einem »Gletschersterben«. »Verheerend« für die Landschaft hat sich der Rückgang z. B. beim Warezgkees im Zillertal ausgewirkt, dem rechten (in der Sichtrichtung) der drei Keefe des berühmten Gletscherblickes von der Berliner Hütte – seine Zunge, bis vor vier Jahren geradezu ein Modell einer ostalpinen Gletscherzunge, ist völlig verschwunden, der Gletscher über den Stalabfall hinauf zurückgewichen, von dem sich früher die Zunge vorderstreckt hatte. Bergsteigerisch hat sich besonders das starke Ausapern des Gletschereises ausgewirkt, die einfachsten Gletschertouren erfordern Steigeisen, (am Schwarzenstein z. B.) während solche auf Ostalpengletschern bis Anfangs der 1920er Jahre für gewöhnliche Anstiege kaum im Gebrauch waren. Im kleinen ist auch mancherlei Routenerlegung notwendig geworden, besonders im Bergschlundbereiche. An anderen Stellen geht man heute über aperaturen Fels, wo noch vor ein paar Jahren den ganzen Sommer über Eis und Firn lag. Die Beträge, um welche die Gletscherenden zurückwichen, schwanken von Gletscher zu Gletscher und von Jahr zu Jahr in weiten Grenzen, meist sind es 5 bis 40 m (für breitere Gletscherenden im Mittel der Messungen mehrerer »Marken« oder Fixpunkte), fallweise aber auch beträchtlich mehr. Größten Rückgang wiesen z. B. 1944/45 der Talschachferner im Pitztal mit 102 m, der Schallferner im Ötztal mit 106 m und 1945/46 der Weißseeferner im Kauner Tal mit 120 m auf, das sind aber Ausnahmen; geringsten Rückgang zeigten 1944/45 und 1945/46 der Südwestliche Lignerferner in der Silvretta (0,1 bzw. 1,5 m), 1944/45 der Bergglasferner am Schrankogel im Stubai (0,6 m), 1945/46 der Fernauferner im Stubai (0,7 m). Innerhalb der Berichtszeit sind die meisten Gletscher 1946/47 stärker

zurückgegangen als 1944/45 und 1945/46, auch das Pasterzenkees, der größte Ostalpengletscher (1926: 24,5 qkm, 10,2 km lang; der größte Alpengletscher, der Aletschgletscher im Wallis, maß 1880: 115 qkm bzw. 26,8 km) ist 1946/47 im Mittel um 16 m zurückgegangen, gegen höchstens 10 m in früheren Jahren. Nur bei wenigen der gemessenen Gletscher war der Rückgang 1946/47 geringer als in den Vorjahren.

An der Pasterze (1946, Prof. Dr. V. Paschinger) und am Hintereis- und Vernagtferner im Ötztal (1947, Prof. Dr. L. Vietoris) wurden auch wieder, wie in früheren Jahren, tachymetrische Messungen des oberflächlichen Einsinkens (Dünnerwerdens) und der Bewegungsgeschwindigkeit durchgeführt. Das Einsinken betrug an der Pasterze in drei talabwärts fortschreitenden Querschnitten 2,2, bzw. 3,8 und 5,1 m im Jahr, das ist beträchtlich mehr als in früheren Jahren, die Geschwindigkeit, in den gleichen Profilen, 38, 12,4 und 17,2 m im Jahr, sie hat im oberen und mittleren Profil merklich ab-, im unteren entgegen der Regel wesentlich zugenommen. Die hochförmliche Abschmelzung an der Gletscheroberfläche maß Prof. Paschinger an zwei Stellen zu 23 und 19 mm im Tag.

Eine bemerkenswerte neue Arbeit des Jahres 1947 stellt die von einer Geographengruppe der Universität Innsbruck (H. Oberhauser, H. Schueller und H. Steindl) durchgeführte kartographische Neuaufnahme des Gletschers der Übergangenen Alm am Hochkönig vor, eines der wenigen »Plateaugletscher« der Ostalpen, der schon seit Jahrzehnten nicht mehr gemessen worden war und nun bei weiterem Anhalten des starken Gletscherschwundes Gefahr läuft, in seine Teile zu zerfallen. Die Salzburger Gletschermesser (Dr. R. Wannenmacher, H. Sutter) haben für künftige Messung Gletschermarken angebracht.

So hat der ÖAV, also nicht nur für die Fortführung der alten Arbeiten gesorgt, sondern auch schon wieder neue in Angriff genommen.

Übersicht der 1945–1947 gemessenen Gletscher

Gruppe	1945	1946	1947	Berichtersteller
Dachstein		2	3	1941–1944 Dr. H. Senn, Innsbruck; 1946, 1947 Dr. R. Wannenmacher, Hallein.
Silvretta	8	8	8	1944 Frl. stud. L. Mayer, Innsbruck; 1945 Prof. Dr. H. Kinzl, Innsbruck; 1946, 1947 stud. R. Schwarz, Innsbruck.
Ötztaler Alpen	19	20	20	Kauner und Pitztal: Dr. H. Senn; Hochjoch, Hintereis, Vernagt: Prof. Dr. L. Vietoris, Innsbruck; Übrige Ötztaler Gletscher: 1925–1945 Oberst a. D. Dr. R. R. v. Srbik, Innsbruck; 1946, 1947 stud. H. Gall und Frl. Dr. E. Hubatschek, Innsbruck.
Stubai				1941–1946 Prof. Dr. H. Kinzl.
Stubai				stud. R. Schwarz.
Stubai				1944, 1946 Frl. Dr. E. Felkel, Innsbruck; 1945 Prof. Dr. H. Schatz, Innsbruck; 1947 Prof. Dr. R. v. Klebelsberg, Innsbruck;
Venediger		13		Seit 1941 Dr. R. Wannenmacher.
Glockner Kaprun		2		Dr. R. Wannenmacher.
Pasterze u. Umgebung		3	2	Seit 1924 Prof. Dr. V. Paschinger, Klagenfurt.
Ankogel		4	3	1946 Dr. H. Mothes, Krumpendorf; 1947 (seit 1925) Prof. Dr. W. Fresacher, Villach.
Zusammen	39	61	47	